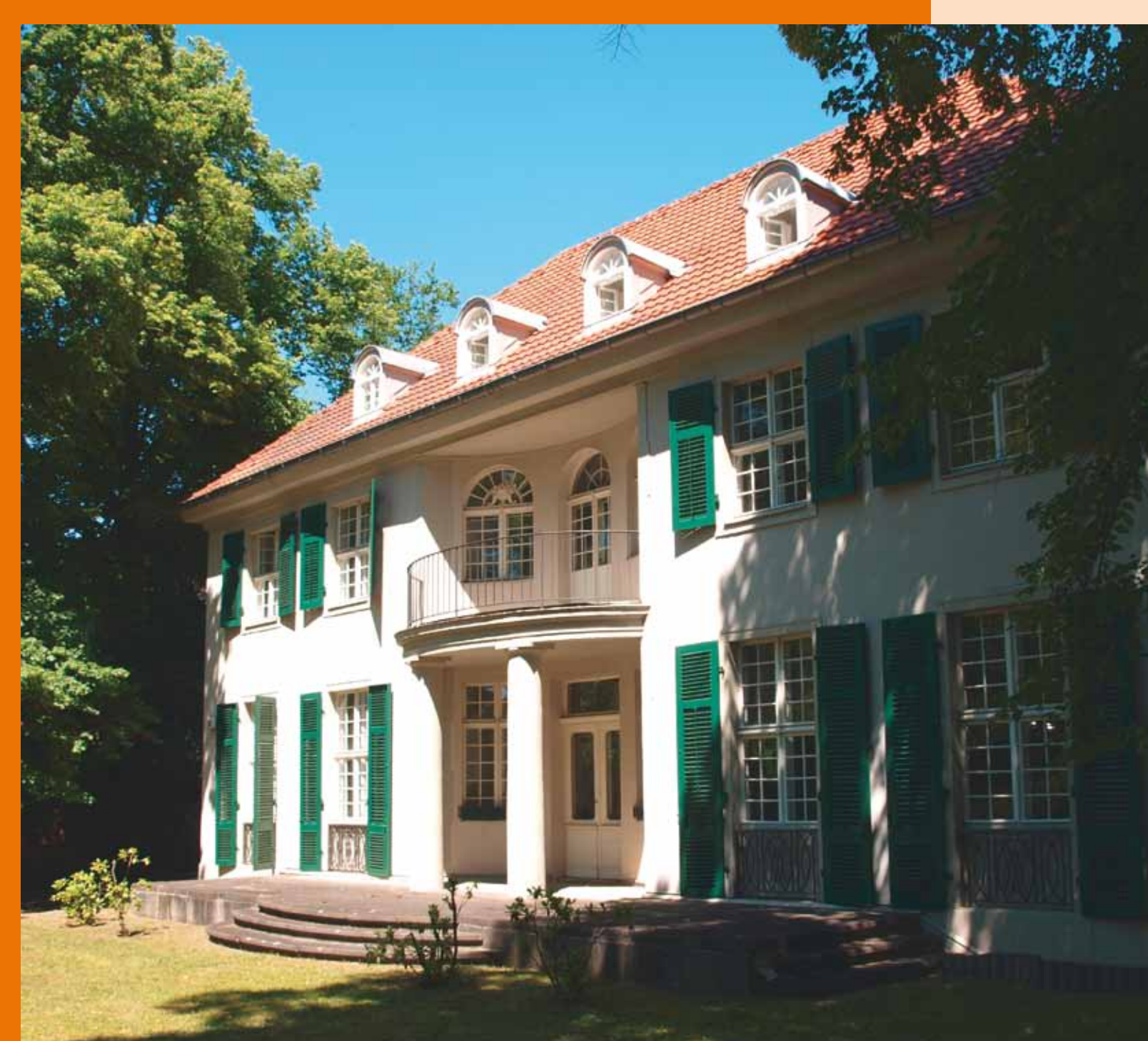


## Die Bibliothek des DZI



Gebäude DZI



Lesesaal



Magazin



Zeitschriftenauswahl

In seinem Vortrag zur Gründung der Berliner Abteilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur (D.G.E.K.) betont Wilhelm Foerster 1892, man werde sich „an der Hebung der Lebenslage der unteren Volksschichten beteiligen“ und hierfür die „segensreichen Früchte der Wissenschaft“ nutzen.

Damit ist der erste Impuls zur Gründung einer **Fachbibliothek** und eines Registers der Wohlfahrtseinrichtungen gesetzt, die ein Jahr später mit der Eröffnung der Auskunftsstelle der D.G.E.K. erfolgt. In der späteren Satzung der Zentrale für private Fürsorge – so der Name der Auskunftsstelle ab 1906 – wird festgelegt, „alle auf die Wohlfahrtseinrichtungen in Groß-Berlin bezüglichen Drucksachen, Berichte, Mitteilungen usw. planmäßig zu sammeln, zu Veröffentlichungen zu fassen und das Publikum anzuregen, von diesem Material ausgiebigen Gebrauch zu machen“.

In der Folge nehmen die Bibliotheksbestände rasch zu und werden katalogisiert. So bildet diese erste Sammlung nicht nur den Grundstock der Bibliothek, sondern auch der Literaturdokumentation des DZI. Durch den Wegzug des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge nach Frankfurt am Main im Jahr 1919 und die Auflösung der Zentralstelle für Volkswohlfahrt im darauffolgenden Jahr verliert Berlin zwei bedeutende Bibliotheken. Der Verlust kann durch die Neuorganisation des Archivs für Wohlfahrtspflege, so der Name des DZI ab 1923, mehr als aufgefangen werden.

Seit Mitte der 1920er-Jahre erstreckt sich das Sammlungsgebiet auf ganz Deutschland. Der gestiegenen Bedeutung wird durch mehr Personal und den Umzug in die größeren Räume in der Friedrichstraße 36 im Jahr 1930 entsprochen. Einen wesentlichen Teil des Bestands bilden nun neben Büchern und **Zeitschriften** die „Fallakten“: Laut den Arbeitsberichten existierten im Archiv mehrere hunderttausend Dokumentationen (eine genaue Zahl ist nicht ermittelbar) von „Sozialer Kasuistik“, also Berichte über hilfebedürftige Menschen in ihren Notlagen. Kurz nach der Machtergreifung durch die NSDAP 1933 lässt Siddy Wronsky, die Geschäftsführerin des Archivs, die Akten vernichten, um die dokumentierten Personen vor staatlicher Verfolgung zu schützen.

1945 wird der größere Teil der Bibliotheksbestände evakuiert, geht jedoch kriegsbedingt verloren. Unmittelbar nach dem Ende des Krieges beginnt die Geschäftsführerin Sofie Quast von ihrer Privatwohnung aus, die Bibliothek zu rekonstruieren. Sie bittet auf der Grundlage des erhaltenen Karteikartencatalogs bei Institutionen und Verlagen um Ersatz und begründet damit den heutigen historischen Bestand der Bibliothek, der bis ins Jahr 1880 zurückreicht.

Heute beherbergt die **Bibliothek** zirka 100.000 Medien der Fachgebiete Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege. Dies sind vor allem Jahrgangsbände von Fachzeitschriften (zirka 60.000), aber auch Bücher, sogenannte Graue Literatur und in jüngerer Zeit auch Filme und E-Journals. Zu den Nutzerinnen und Nutzern gehören Studierende, Forschende und Praktikerinnen sowie Praktiker der Sozialen Arbeit aus Berlin, dem gesamten deutschsprachigen Raum und dem Ausland. Die in ihrem Themenfeld wohl umfassendste deutsche Fachbibliothek wird seit 1979 durch die Literaturdatenbank DZI SoLit anstelle des bis dahin verwendeten Karteikartencatalogs erschlossen.

Medien	100.000
Davon Zeitschriftenbände	60.000

### Nutzungszahlen (2018)

Bücher	389
Zeitschriften	2.201
Ausleihen und Verlängerungen	1.159
Fotokopien	940
Kopien durch Besucher	
Auskünfte	855
Besuche der Internetseite	7.491

